

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 4: Didaktik

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickpunkt Kantone

Aargau

Initiative «Marreal» wird nicht eingereicht

Die Ende Februar 1998 offiziell lancierte Volksinitiative «Marreal» – für ein zukunftsgerichtetes Aargauer Gymnasium – ist gestoppt: Nachdem «auch die politischen Parteien den Schalmeienklängen der Projektleitung der aargauischen Neuorientierung der Gymnasien erlegen sind», habe die Gruppe Marreal beschlossen, «die Unterschriftensammlung für ein vernünftiges und zukunftsorientiertes Gymnasium abzubrechen». Dies teilte Koordinator Urs Schmid gestern mit.

«AZ», 29.1.99

Basel-Stadt

Geschlechtergetrennter Unterricht

Seit dem Beginn des laufenden Schuljahrs werden die Klassen der Orientierungsschule (OS) bereits in der ersten Klasse für je eine Wochenstunde in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik in zwei Abteilungen aufgeteilt. Dies bestätigte Ueli Keller, Fachstellenleiter für OS und WBS beim Erziehungsdepartement, auf Anfrage der BaZ. Die auf das Schuljahr 1998/99 eingeführte Neuregelung des Abteilungsunterrichts erlaube eine Unterrichtsorganisation, die den Zielen der Orientierungsschule vermehrt gerecht wird, schreibt der Regierungsrat.

«BaZ», 3.2.99

Bern

Streik als Ultima ratio denkbar

Bernische Lehrer fassen selbst einen Streik ins Auge. Sie sind nicht weiter bereit, mit ihren Löhnen zur Sanierung der Staatsfinanzen beizutragen. Der Regierungsrat will an den Löhnen «schräubeln».

«BZ», 12.1.99

Solothurn

Lehrkräfte der Werkklassen und Oberschulen schlagen Alarm

62 Lehrkräfte vom Werkklassen und Oberschulen des Kantons Solothurn haben die Situation ihrer Schulabgänger analysiert und festgestellt, dass erst 20 Prozent einen Lehrvertrag auf sicher haben. Weitere 20 Prozent habe eine Lehrstelle in Aussicht. Damit bleiben 60 Prozent, die möglicherweise keine Lehrstelle finden.

«AZ», 2.2.99

Thurgau

Der Thurgau auf dem Weg zur Hochschulreife

Mit einer Änderung seiner Kantonsverfassung will der Thurgau die rechtlichen Voraussetzungen unter anderem dafür schaffen, dass das heutige Seminar Kreuzlingen in eine Pädagogische Hochschule umgewandelt und die Annäherung an die Konstanzer höheren Bildungsstätten (Universität, Fachhochschule) bis hin zu einer allfälligen Mitträgerschaft intensiviert werden kann. Der Grosse Rat hat die entsprechende Vorlage am Mittwoch in erster Lesung durchberaten. Die Volksabstimmung soll im Juni stattfinden.

«NZZ», 7.1.99

Zug

Englisch ab 7. Schuljahr im Kanton Zug

Im Kanton Zug wird im Jahr 2000 Englisch als Pflichtfach im siebten Schuljahr eingeführt. Der Französischunterricht soll infolge der drei Englischlektionen pro Woche aber nicht zu kurz kommen. Langfristig diskutiert man den Englischunterricht ab der zweiten Primarklasse.

«NZZ», 13.1.99

Keine Spezialklassen

Knapp über 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Zürich sind ausländischer Nationalität, im Schulkreis Limmattal sind es gegen 80 Prozent. Diese Situation führte im Gemeinderat nicht das erste Mal zu Diskussionen. Auslöser war ein Postulat des früheren Gemeinderats Matthias Lanzendörfer (SD). Er schlug vor, in Quartieren mit hohem Ausländeranteil spezielle Klassen für «Schüler einheimischer Muttersprache» zu führen. Die Lehrkräfte müssten viel Zeit für die Ausländerkinder einsetzen, die Einheimischen, welche in manchen Quartieren nur eine kleine Minderheit bildeten, würden vernachlässigt, begründete Kurt Miescher, der Lanzendörfer vertrat. Gleicher Meinung war die SVP, deren Sprecher sagte, mit den Spezialklassen sei einheimischen wie ausländischen Kindern geholfen.

Vom übrigen Rat wurde die Vorlage hingegen heftig kritisiert: Alleine die Formulierung «einheimische Muttersprache» sei stossend, da Kinder damit nicht nur wegen ihrer Sprache, sondern auch wegen ihrer Nationalität ausgeschlossen würden, meinte Marie-Therese Meier (SP). Luzia Vieli-Hardegger (LdU) befürchtete durch getrennte Klassen eine Gettobildung. Erika Bärtschi (FDP) eine Zunahme der Gewalt, und Eva Virag Jansen (GP) wies darauf hin, dass das Leistungsniveau in sprachlich gemischten Klassen gemäss einer Studie kaum tiefer sei als in anderen. Der Rat lehnte den Vorstoss klar ab.

«TA», 7.1.99

Schlaglicht**Einem grossen Pädagogen zuhören**

«Es gibt Schulen, in denen man nicht lügen muss!» (Hartmut von Hentig [Berlin] im Rahmen der Hertensteiner Begegnungen '99 im Bildungshaus Stella Matutina der Schwestern von Baldegg.)

«Es gibt Schulen, in denen man nicht lügen muss!» – und solche, in denen gelogen werden muss. Wo Kinder, Jugendliche und auch Lehrpersonen zu kleineren und grösseren Notlügen greifen, herrscht Angst und fehlt Vertrauen. Die menschlichen Unzulänglichkeiten werden aus Furcht vor Sanktionen und Liebesverlust versteckt. Unehrliches Verhalten oder gar handfeste Lügen ziehen lange Spuren: man muss sich nämlich immer wieder daran erinnern, wie man gelogen hat, damit man weiterhin glaubhaft lügen kann. Schulen, in denen Lernende wie Lehrende mit Unehrlichkeit erfolgreicher sind als mit Ehrlichkeit, verlieren Energie und Kraft. Lernprozesse verkommen zu still gelegten Tümpeln, in denen Algen wuchern und Sauerstoff fehlt. Der *aufrechte Gang* wird nicht gelernt.

In meiner Unterrichtstätigkeit bin ich auch mit kleineren und grösseren Ungenauigkeiten konfrontiert worden. Ungern erinnere ich mich an behelfsmässige, halb wahre Rechtfertigungen, an zurechtgezimmerte formale Begründungen, an regierungsrätliche und halbrichtige Informationen. Wer der Wahrheit ausweicht, tut dies aus Angst. Eigentlich schade, dass der wache Zeitgenosse nicht erklärte, dass es vor über fünfzig Jahren in seiner Heimat eine Zeit gegeben hatte, in der Kinder in ihren Schulaufsätzen lügen mussten.

Hentig erzählte Geschichten über Scheitern und Gelingen seines pädagogischen Wirkens. Der Mann war mir sehr sympathisch. Ich hätte ihm gerne noch mehr Fragen gestellt.